

# Stadt lässt Jugendring nicht im Regen stehen

## Mitarbeiterin kann weiter beschäftigt werden / Finanzierungslücke wird im Finanzausschuss beraten

*Obernkirchen (sig). Die Stadt lässt den Jugendring nicht im Regen stehen. Auf diesen kurzen Nenner könnten die Beratungen des Ausschusses für Jugend, Soziales und Sport gebracht werden. Mit seinen Beschlüssen, die noch durch den Rat bestätigt werden müssen, ist auch die Weiterbeschäftigung der früheren ABM-Kraft Susanne Veeentjer durch den Jugendring möglich.*

So soll der noch ausstehende Zuschuss von 24 700 Euro zu den Personalkosten im Etat 2004 ausgewiesen werden. 6500 Euro sind bereits gezahlt worden. Außerdem soll dem Jugendring für seine Arbeit in diesem Jahr ein Sockelbetrag von 20 000 Euro eingeräumt werden.

Über die dann noch verbleibende Finanzierungslücke von 8900 Euro soll in der nächsten Zusammenkunft des Ausschusses für Finanzen, Organisation und Personal entschieden werden. Diese Lücke sei, wie die Jugendring-Geschäftsführerin Gabriele Franz in der Sitzung erklärte, durch die gesetzlich vorgeschriebene Einordnung der Mitarbeiterin in eine andere Altersgruppe, durch das zusätzliche Weihnachtsgeld und durch Zahlungen an die Berufsgenossenschaft entstanden.

"Wir haben versucht, Sponsoren für das Abdecken des Fehlbetrages zu gewinnen; das ist uns angesichts der angespannten gesamtwirtschaftlichen Lage leider nicht gelungen", versicherte Gabriele Franz. Sie hatte vorher in einem längeren Statement dem Ausschuss die zahlreichen Aufgaben und Projekte des Ortsjugendringes vor Augen gehalten. Allein im Rahmen der Ferienmaßnahmen gab es 36 Veranstaltungen mit insgesamt 850 Kindern im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren. Dazu kämen die ganzjährige Kinder- und Jugendarbeit, Fahrten, Lager und Freizeiten, die Förderung und Intensivierung des Jugendaustausches mit La Flèche sowie zahlreiche Kooperationsveranstaltungen mit örtlichen Schulen und Vereinen sowie Unternehmen.

Gabriele Franz ging außerdem auf die verschiedenen jugendpolitischen Themen ein, mit denen sich der Jugendring auseinandersetzt. Dazu gehören zum Beispiel die Arbeitslosigkeit, die Ehrenamtlichkeit und die Jugendleiterausbildung. Auch die Unterstützung der 38 angeschlossenen Mitgliedsvereine durch das vor zwei Jahren angeschaffte Jugendmobil sowie durch das Bereitstellen von verschiedenen Materialien bedeutet zusätzlichen Arbeitsaufwand.

Die zweimal wöchentlich erfolgte Unterstützung ausländischer und deutscher Schüler bei den Hausaufgaben will der Jugendring allerdings nicht fortsetzen, wenn es dafür keine Mittel mehr von der Bezirksregierung gibt.

Für die umfangreichen Erläuterungen von Gabriele Franz gab es Beifall von allen Seiten. Bürgermeister Horst Sassenberg unterstrich, dass sich die Stadt mit ihren eng begrenzten Finanzmitteln nur auf den Jugendring konzentrieren könne. Er bremste damit die Erwartungen, dass man darüber hinaus noch die Jugendarbeit in den angeschlossenen Vereinen oder bei neuen Gruppierungen fördern könne. Das Stadtoberhaupt machte zugleich aber auch deutlich, dass der Jugendring der Arbeitgeber der früheren ABM-Kraft ist und nicht die Stadt, die damit auch - rein rechtlich - finanziell nicht in der Pflicht stehe.

Der Vertreter des Stadtdirektors, Bernhard Watermann, plädierte dafür, dass die Verwendungsnachweise des Jugendringes künftig stärker aufgegliedert werden sollten. Vor allem die Sachkosten sollten besser zugeordnet werden können. Grundsätzlich habe der Landkreis bei der Rechnungsprüfung aber keine Einwände erhoben.